Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 17 (1848)
Heft: 1

Artikel: Auch etwas über das Kalbefieber der Kühe
Autor: Hochstrasser
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589081

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daselbst sich verzweigenden Nerven eine eigenthümliche Verstimmung erzeugt wird. Nebenbei wirken auch die Gelegenheitsursachen entscheidend auf die Ausbildung dieses Leidens ein, zu welchen vorzüglich Erkältungen, Diätfehler, Nachgeburtsabnormitäten, Euterkrankheiten und die daraus entspringende Unterdrückung der Milchabsonderung, Störungen in der Reinigung des Fruchthälters ꝛc. zu rechnen sind.

V.

Auch etwas über das Kalbefieber der Kühe.

Von Hochstraßer,
Thierarzt in Hegglingen.

Es ist schon viel über diese Krankheit geschrieben und gesprochen worden, so daß man glauben sollte, der Austausch der Ansichten über diese sollten erschöpft sein.

Der Ansicht, daß die Krankheit leicht zu heben sei, wie einige unserer Kollegen wollen, kann ich, durch öftere Beobachtungen belehrt, nicht sein. Mir will es scheinen, es haben diese ihre Kenntniß über die Krankheit mehr bloß aus Büchern und ab Kathedern, als aus Beobachtungen erlangt.

Die Erscheinungen, welche diese Krankheit darbietet, sind bekannt, deßwegen ich die Leser mit der Aufzählung derselben schonen will.

Hinsichtlich den Ursachen aber muß ich mich länger aufhalten, besonders da ich als Hauptursache dieser

Krankheit leichtes und rasches Kalben und nachherige Ueberfütterung der Thiere, namentlich mit gekochtem Körnerfutter betrachte. Schwere Geburten können wohl Ursache zur Gebärmutterentzündung, nicht aber zu Kalbefieber sein. Dem Thiere wird recht viel zu fressen gegeben, damit es viel Milch gebe, und gerade durch dieses verkehrte Gutesthun werden die Thiere ein Opfer des Todes, und warum? nachdem das Geburtsgeschäft vorüber ist, bedarf der Körper der Ruhe, er muß sich wieder erholen, die entferntesten Apparate mit ihren Organen und ihren Funktionen werden mitgenommen, und besonders ist dieses der Fall mit den Verdauungswerkzeugen. Wenn nun die Futterbehälter recht überfüllt worden sind, so wird gleichsam durch das Ausruhen oder Erschlaffen der Mägen und des ganzen Körpers Ueberfütterung bedingt, die leicht, besonders wenn noch andere Gelegenheitsursachen und Anlage sich zugesellen, die fragliche Krankheit hervorrufen müssen.

Anders ist es bei Thieren, die schwer geworfen haben, sie sind durch das Geburtsgeschäft ohnehin so mitgenommen worden, daß für einige Tage der Appetit gemindert ist. Zudem ist die Sorgfalt von Seite des Viehbesitzers größer, und Verkältung und andere krankmachende Einflüsse werden verhütet. Sodann wird bei diesen schweren Geburten der Hinterleib nicht zu rasch von seiner Last entleert, und es mangelt somit die wichtigste Ursache des Kalbefiebers.

Die Behandlung dieser Krankheit ist so verschieden, so verschieden die Behandler sind, und jeder meint die seine sei die beste. Das vortheilhafteste Verfahren ist

das Abschaffen der Thiere, wenn sich das Kalbefieber vollkommen ausgebildet hat; selbst bei solchen Thieren, die diese Krankheit in gelinderem Grade haben, wäre das letztere besser als die Behandlung. Ich sah Thiere bei weniger ausgebildeter Krankheit durchkommen, aber sie hatten nach beendigter Krankheit kaum mehr den Werth des Arztkontos.

Ein Fall der Art erlebte ich kürzlich, wo Hoffnung vorhanden war, das Thier zu retten, denn das Leiden hatte noch keinen so hohen Grad erreicht. Einige Tage schien die Mühe gelohnt werden zu wollen; allein es ging eben nicht, und nachdem wir die Behandlung etwa 14 Tage fortgesetzt hatten, bekamen wir noch mit Brust- und Bauchwassersucht zu kämpfen, mußten so das Thier schlachten lassen. Niemand wollte nur das Fleisch mehr kaufen, weil es keinen Werth hatte.

Diese und andere Gründe haben mich bewogen, kein solches Thier in die Behandlung zu nehmen, sondern geradezu tödten zu lassen.

Anmerk. d. Red. Der Verfasser dieser Arbeit mag ganz Recht haben, daß zu rasches Gebären eine mitwirkende Ursache zum Kalbefieber sei, aber Unrecht, wenn er gleichsam annimmt, schwere Geburten können dieses nicht auch erzeugen helfen. Der Verfasser ist übrigens nicht der erste, welcher die leichten, raschen Geburten als eine Ursache zur Entstehung des Kalbefiebers beschuldigt, und dieß geschah selbst von Kathedern herab, vielleicht nur nicht in Wien, München 2c., woselbst die Wissenschaft in höherem Sinne docirt wird.